

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	1
Erster Teil: Der Vermittlungsausschuss – Institution und Verfahren	5
A Historische und rechtsvergleichende Bezüge	5
I Entwicklung in Deutschland ab dem 19. Jahrhundert	5
1. Regionale Ansätze interkameraler Streitschlichtung	6
2. Verhältnis von Bund und Einzelstaaten bis zur Reichsgründung 1871	11
3. Reichstag und Bundesrat in der Reichsverfassung von 1871	13
4. Reichstag und Reichsrat in der Weimarer Reichsverfassung von 1919	15
5. Fazit	16
II Vergleichbare Institutionen in anderen europäischen Staaten	17
1. Frankreich	17
2. Großbritannien	20
3. Schweiz	21
III Conference Committees im US-amerikanischen Kongress	23
1. Zusammensetzung und Verfahren	24
2. Kompetenzen	27
3. Äußere Einflussnahme – Befund und Kritik	28
4. Conference Committees und deutscher Vermittlungsausschuss	31
IV Der Vermittlungsausschuss der Europäischen Union	32
1. Aufgabe und Verfahren	33
2. Kompetenzen	36
3. Bewertung	41
4. Bezug zum Ausschuss nach Art. 77 Abs. 2 GG	44
B Verfassungsrechtliche Einordnung des Vermittlungsausschusses	46
I Etablierung einer bikameralen Gesetzgebung im Grundgesetz und Notwendigkeit eines Ausgleichsmechanismus	46
1. Bundestag und Bundesrat zwischen Konkurrenz und Kooperation	47
2. Entscheidung für ein ständiges Vermittlungsorgan	50
3. Gemeinsame Geschäftsordnung als Rechts- und Arbeitsgrundlage	52
II Charakteristik des Ausschusses nach Art. 77 Abs. 2 GG	53
1. Stellung und Rechtsnatur	54
2. Funktion	56
3. Zusammensetzung und Bedeutung des personalen Faktors	57
4. Verfahren	60

III Verfassungsrechtlich problematische Aspekte bei der Behandlung des Einigungsvorschlages im Bundestag	64
1. Zwang zur einheitlichen Abstimmung über heterogene Kompromisspakete	65
2. Debattenverbot	67
3. Inkaufnahme weitgehender Informationsdefizite	68
4. Fazit	69
C Das Vermittlungsverfahren an der Schnittstelle von Recht und Politik	70
I Rechtliche Dimension: Vermittlungsverfahren als Teilabschnitt parlamentarischer Gesetzgebung	71
1. Gesetzgebung und Parlamentshoheit	71
2. Transparenz und Zuordnung von Verantwortlichkeiten	73
3. Konsequenzen in Bezug auf das Vermittlungsverfahren	76
II Politische Dimension: Vermittlungsverfahren als Instrument interkameraler Kompromissfindung	77
1. Kristallisationspunkt heterogener Interessen	77
2. Strukturelle Eignung zur Überwindung von Auffassungsunterschieden	78
3. Verschiebung normativer Gestaltungsmacht	79
III Zwischenbewertung	80
 Zweiter Teil: Die Kompetenzen des Vermittlungsausschusses – eine verfassungsrechtliche Analyse	81
A Vorüberlegungen	81
I Wahrung von Kompetenzen als grundlegendes Prinzip verfassungsgebundener Gesetzgebung	82
II Die rechtlichen Determinanten des Vermittlungsverfahrens	85
1. Der Gesetzesbeschluss des Bundestages	86
2. Das Einberufungsverlangen	89
3. Wechselseitiger Bezug zwischen Gesetzesbeschluss und Einberufungsverlangen	90
4. Zwischenergebnis	92
III Divergierende Zielrichtungen der Anrufungsorgane	92
1. Anrufung durch den Bundesrat	93
a) Bei Einspruchsgesetzen	95
b) Bei Zustimmungsgesetzen	97
2. Anrufung durch den Bundestag	99
3. Anrufung durch die Bundesregierung	101
4. Zusammenfassung	102

B Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zu den Kompetenzen des Vermittlungsausschusses – Darstellung und Kritik	104
I Die Beschlüsse zum 2. HStruktG 1981 (1986 und 1988)	104
1. Zugrunde liegendes Gesetzgebungsverfahren	105
2. Öffentliche Resonanz	108
3. Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts	109
4. Bewertung	112
II Das Urteil zum Jahressteuergesetz 1996 (1999)	114
1. Zugrunde liegendes Gesetzgebungsverfahren	114
2. Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts	116
3. Bewertung	119
III Der Beschluss zum Gesetz zur Fortsetzung der Unternehmenssteuerreform 1997 (2008)	121
1. Zugrunde liegendes Gesetzgebungsverfahren	122
2. Reaktionen in Literatur und Rechtsprechung	123
3. Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts	124
4. Bewertung	128
a) Begrüßenswerte Präzisierung des Kompetenzrahmens	129
b) Kritik bezüglich fehlender Nichtigerklärung	131
c) Fazit	138
IV Der Beschluss zum Haushaltsbegleitgesetz 2004 (2009)	139
1. Zugrunde liegendes Gesetzgebungsverfahren	139
2. Rezeption in Literatur und Rechtsprechung	145
3. Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts	147
4. Bewertung	151
a) Weitere Stärkung des Parlaments	151
b) Fehlende Konsequenz auf der Rechtsfolgenseite	153
c) Fazit	154
V Zusammenfassung, offene Fragen	155
C Beurteilung der Kompetenzen des Vermittlungsausschusses in der Literatur	158
I Großzügige Interpretation	159
1. Ausreichenlassen eines allgemeinen Sachzusammenhangs	159
2. Weit verstandene Anrufungs- und Verfahrensidentität	160
3. Theorie vom weißen Blatt	161
4. Bewertung	162

II Restriktive Interpretation	164
1. Bindung an das Anrufungsbegehren	164
2. Bindung an den Gesetzesbeschluss und das Gesetzgebungsverfahren	165
3. Enger inhaltlicher Zusammenhang	166
4. Bewertung	166
III Vermittelnde Interpretationen	168
1. Rückgriff auf Inhalte anderer Gesetzgebungsverfahren	168
2. Alternative von Anrufungs- oder Verfahrensidentität	169
3. Einzelfallbetrachtung	169
4. Bewertung	170
IV Fazit	171
D Bestimmung der Kompetenzen des Vermittlungsausschusses	
durch Auslegung von Art. 77 Abs. 2 GG	172
I Methodische Vorüberlegungen	172
II Kompetenzbestimmung durch Verfassungsinterpretation	174
1. Grammatische Auslegung	175
a) Anhaltspunkte einer Kompetenzbeschränkung	175
b) Offene Fragen	178
c) Ergebnis	179
2. Systematische Auslegung	181
a) Stellung der Norm im Verfassungsgefüge	181
b) Status des Vermittlungsausschusses	182
c) Verhältnis zu Bundestag und Bundesrat	184
d) Zurechnungszusammenhang von der Initiative bis zum Beschluss	186
e) Kompetenzbeschränkung durch andere Verfassungsnormen	187
f) Ergebnis	190
3. Teleologische Auslegung	190
a) Effizienz der Gesetzgebung	191
b) Verfahrenskontinuität	192
c) Möglichkeit eines „dritten Weges“	193
d) Ergebnis	194
4. Historische Auslegung	195
5. Rechtsvergleichende Auslegung	196
a) Vergleich mit den Verfahren in Frankreich und in der Schweiz	196
b) Vergleich mit den US-amerikanischen Conference Committees	198
c) Vergleich mit dem Vermittlungsausschuss der Europäischen Union	199
d) Ergebnis	201
6. Zusammenfassung der Norminterpretation	201
III Ergebnis	202

Dritter Teil: Der Vermittlungsausschuss in der Gesetzgebungspraxis	205
A Das Wirken des Vermittlungsausschusses von der 1. bis zur	
17. Legislaturperiode im Überblick	205
B Detailanalyse ausgewählter Verfahren	208
I Das Gesetz zur Einordnung des Sozialhilferechts in das	
Sozialgesetzbuch	208
1. Ausgangspunkt: Sozialhilfe als verwaltungsrechtliche Angelegenheit	209
2. Gesetzesinitiativen zum SHEG	211
3. Gang und Ergebnis des Gesetzgebungsverfahrens	212
4. Reaktionen und Hintergründe	214
a) Diskussion im Vorfeld des Gesetzesbeschlusses	214
b) Protokollerklärung der Bundesregierung	215
c) Resonanz in Literatur und Praxis	217
d) Fazit	218
5. Bewertung	219
a) Kein Zuständigkeitswechsel als Rechtsreflex	219
b) Verwirklichung des Gesetzesziels	220
c) Auf der Grundlage des vorherigen Gesetzgebungsverfahrens	222
d) Durch Ausgleich der gegenläufigen Interessen	224
e) Zwischenergebnis	226
6. Erweiterung des Kompetenzrahmens durch Verbindung zum	
Vierten Gesetz über moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt?	226
7. Ergebnis	230
II Das Dritte Gesetz zur Änderung eisenbahnrechtlicher Vorschriften	231
1. Hintergrund der AEG-Novelle und Bedeutung der	
Fahrstromversorgung	231
2. Gesetzgebungsverfahren zum 3. EÄndG	233
a) Verfahren und Beschluss des Bundestages	233
b) Anrufung des Vermittlungsausschusses durch den Bundesrat	235
c) Vermittlungsverfahren und erneute Beschlussfassung	236
3. Bewertung	237
a) Verwirklichung des Gesetzgebungsziels	237
b) Auf der Grundlage des vorherigen Gesetzgebungsverfahrens	239
c) Durch Ausgleich der gegenläufigen Interessen	239
d) Zwischenergebnis	240
4. § 1 Abs. 2 Satz 3 AEG – originäre Neuregelung oder	
lediglich deklaratorische Klarstellung?	241
5. Ergebnis und Konsequenzen	244

III Das Zuwanderungsgesetz	247
1. Gesetzgebungsverfahren	247
2. Reaktionen	250
3. Bewertung	251
a) Verwirklichung des Gesetzgebungsziels	251
b) Auf der Grundlage des vorherigen Gesetzgebungsverfahrens	252
c) Durch Ausgleich der gegenläufigen Interessen	253
d) Zwischenergebnis	254
4. Bezug zum ZuwandG 2002	254
5. Echte Neuregelung oder Aufgreifen bestehenden Rechts?	255
6. Ergebnis	256
IV Zusammenfassung	257
 Vierter Teil: Perspektiven für den Vermittlungsausschuss – zwischen Bewährung und Reformbedarf	 259
 Verzeichnis verwendeter Literatur	 265

Die Kompetenzen des Vermittlungsausschusses im
parlamentarischen Gesetzgebungsverfahren

Elsner, J.

2018, XII, 304 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-20084-8